

MAURICE FEY
Portfolio 2026

Die Kunst von Maurice Fey setzt mit einer reduzierten Formsprache auf die Wirkung einzelner zumeist geometrischer Figuren und Körper, wie auch deren Materialbeschaffenheit. Im Spannungsfeld von harten und fragilen Werkstoffen, von reinem Material und dessen Verfremdung versucht Fey die Grenzen seiner künstlerischen Mittel auszuloten.

Sichtbar sind die Bearbeitungsspuren, die der Künstler während des Farbauftrags sowie mit Rost- und Eisenpigmenten auf Stahl und Holz hinterlässt. Sie sind Ausdruck eines transformatorischen Werkprozesses, legen die Phasen der Kunstproduktion offen und zeugen von Feys künstlerischem Experimentierwillen. Bewusst überformt er sein Ausgangsmaterial und spielt mit den Materialzuständen, wodurch seinen Arbeiten eine verstörende Ambivalenz anhaftet, die zwischen Verfall, morbidem Charme und verspielten Akzenten oszilliert.

Provokant ragen pyramidenförmige Spitzen und Holzpflöcke in den Raum und verleiten zusammen mit den strukturierten Oberflächen dazu, die Skulpturen und Plastiken auch haptisch erfahren zu wollen. Für den Künstler ist die Arbeit mit Metall, Holz und Beton selbst eine zutiefst körperliche Erfahrung, die sich auf das verwendete Material überträgt und in dem Krafteinsatz und der Handfertigkeit bei der Materialbearbeitung zu Tage tritt.

Als gelernter Industriemechaniker ist Fey den Umgang mit Rohstoffen und verschiedenen Fertigungsmethoden gewohnt und schöpft bei der Auseinandersetzung mit den Hauptakteuren seiner sowohl bildhauerischen als auch grafischen Arbeiten aus diesem handwerklichen Wissen. Auch strukturell knüpft Fey an die erworbenen Fähigkeiten an und fertigt für seine Werke technische Vorzeichnungen und Baupläne. So verweisen auch die Kaltnadel- und Ätzradierungen des Künstlers einerseits auf eine intensive Beschäftigung mit dem Material und andererseits auf eine systematische Vorgehensweise, die ihm von dem drucktechnischen Verfahren auferlegt wird. Feys Kunst bestimmt ein Interesse an der Vereinbarkeit und den Bearbeitungsmöglichkeiten verschiedener Werkstoffe und kommt einer Untersuchung von Oberflächenbeschaffenheiten gleich. Indem er in Metallplatten ritzt, chemische Reaktionen auslöst und scharfkantige Körper produziert, macht er sich die unbeugsame Grundsubstanz zu Eigen.

Bei der Materialauswahl setzt der Künstler zudem auf Stoffe, die auch im architektonisch-funktionalen Kontext Verwendung finden und rekurriert in seinen Arbeiten immer wieder auf Stilelemente, die brutalistischer und gotischer Kirchenarchitektur entlehnt sind. Schon früh entwickelte Fey eine Faszination für den mystischen Charakter sakraler Bauten und fühlte sich zu der zwischenmenschlichen Erfahrung von Verbundenheit innerhalb des Christentums sowie den Antworten auf existenzielle Fragen – die ihn bis heute beschäftigen – hingezogen. Während er Familie als durchaus instabiles Konstrukt variabler persönlicher Beziehungen begreift und damit kämpfte seine Rolle im familiären Gefüge und als Drilling zu finden, boten ihm der christliche Glauben und die Religionsgemeinschaft einen Rückzugsort für seine persönliche Entfaltung. Neben der Spiritualität findet Fey in der Kunst ein Instrument, das ihm Beständigkeit gibt und ihm hilft seine emotionale Reise zwischen Familienleben und der Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit – zwischen dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit und gelebter Vielfältigkeit – aufzuarbeiten. Das Spiel mit dem rohen Material, das aktive Formgeben ist insofern ein Akt der Selbstvergewisserung und Selbstverortung, durch den sich die Biografie und das Wesen des Künstlers in die Arbeiten einschreiben. So sind auch Feys materialbetonte und fragmentarische Skulpturen, WPlastiken und Grafiken bildgewordener Ausdruck seines inneren Verlangens die Welt zu durchdringen.

© Chiara Manon Bohn – 2025

Vita:

Geburtsort: Siegen
Geboren am: 20.11.1999

Ausbildung:

2016 Ausbildung Industriemechaniker
2019 Duale Oberschulreife
2022 Kunstakademie Münster – Hochschule für bildende Künste
2025 Gastsemester – Hochschule für Bildende Künste Hamburg: Klasse Martin Boyce

Stipendien / Preise:

2025 Nominierung – Studienstiftung des deutschen Volkes
2024 Atelier Stipendium, Hawerkamp 31 e.V., Münster
2025 Grafik Aufenthaltstipendium, Aldegrever Gesellschaft, Münster

Ausgewählte Einzelausstellungen:

2025 BRUT, Hawerkamp 31 e.V., Münster
2024 OKOLYT, NODEPRESSIONROOM, München
2023 EDELFÄULE, Der Bogen e.V., Arnsberg

Ausgewählte Gruppenausstellungen:

2026 FREUNDEBUCH, Kunstverein Recklinghausen e.V., Recklinghausen
2026 nebenher, Zollamt Galerie, Offenbach am Main
2025 KLASSENAUSFLUG, Galerie Münsterland e.V. , Münster
2025 KLETTER MICH DIE HAARE HOCH, Burg Dringenberg /Historisches Rathaus, Bad Driburg
2025 Winter Selection, Pandora Galerie, Berlin
2023 I CAN'T BELIEVE WE MADE IT, Haus der Niederlande, Münster

Publikation:

2025 „BRUT"
Herausgeber: Hawerkamp 31 e.V.
ISBN: 978-3-00-083898-9
Seiten: 54
Auflage: 100 Stück
Sprache: Deutsch

INHALTSVERZEICHNIS

+ BRUT	4
+ WINTERSELECTION	11
+ OKOLYT	26
+ GRAPHIK	31

+ BRUT

[Unterstützt vom Hawerkamp 31 e.V. und der Aldegrever Gesellschaft e.V.]

Die Installation ***BRUT*** bildet die sinnlich-materielle Kehrseite einer Idee: Sie steht für die Entwicklung der Menschheit und ihr unstillbares Verlangen nach Verbindung. Das Leben erscheint darin als ein kontinuierlicher Prozess des tastenden Suchens und Erwachens, von der schützenden Dunkelheit der Geburt bis zum ersten Kontakt mit der Welt. Dieses Erwachen weist auf die tiefe Sehnsucht nach Sinn, Nähe und Zugehörigkeit hin, auf das Bedürfnis, sich selbst als Teil eines größeren Ganzen zu erkennen.
BRUT ist sowohl ein biologisches als auch ein metaphysisches Bild, ein Laboratorium der conditio humana, in dem das Leben nicht nur entsteht, sondern sich auch selbst erforscht. Hier versteht sich das Individuum als Teil einer kollektiven Bewegung, die nicht auf Uniformität abzielt, sondern auf Resonanz, gegenseitige Durchdringung und das stille Einverständnis des gemeinsamen Werdens. Das *„Ich"* entsteht als erste Form des *„Wir"*: Die Menschheit findet ihre Wahrheit nicht in der Isolation, sondern in der Erfahrung der Verbundenheit.

Die Installation entstand in Verbindung mit dem gleichnamigen Buch und repräsentiert meine Gedanken über die Welt. Der Text weigert sich, eine endgültige Antwort auf die Frage nach dem Sinn zu geben. Stattdessen eröffnet er die Möglichkeit, Sinn in gemeinsamen Erfahrungen, im Teilen von Fragen, Zweifeln und Hoffnungen zu finden. Geburt und Tod erscheinen nicht als Gegensätze, sondern als Übergänge im Kreislauf des Daseins. Das Familiengrab wird zum Symbol einer Einheit, die über den Tod hinausgeht – *ein Ort, an dem Liebe und Gemeinschaft fortbestehen.*



Ausstellungsansicht im Hawerkamp 31, Münster
(Detail) **2025**



+ BRUT. **+ 2025**

BRUT.
2025

Material	Holz, Kohle, Wachs, Kreide Stahl, Zink, Öl, Farbe und Epoxy
Art	Rauminstallation (Detail)



Ausstellungsansicht im Hawerkamp 31, Münster
(Detail) **2025**



Ausstellungsansicht im Hawerkamp 31, Münster
(Detail) **2025**



+ BRUT. **+ 2025**

BRUT.
2025

Material	Digitalprint auf Büttenpapier
Maße	70 x 100 cm
Art	(Detail)



O.T.
Stahl, Zink, Öl und Epoxidharz
60 x 60 x 6 cm
(Detail) 2024

+ WINTERSELECTION

[Gruppenausstellung mit: Martin Naber, Guinchi, Sofiia Yesakova, Alisav Kracenko und Valentin Giraldi]

In der Gruppenausstellung ***WINTER SELECTION***, kuratiert von Guinchi in der Pandora Galerie , zeige ich eine Serie von Skulpturen und Grafiken, in denen ich mich mit Materialität, Gebrauchsspuren und Religiösen Symbolen aus-einandersetze. Die Arbeiten untersuchen, wie sich menschliche Spuren in Oberflächen einschreiben, wie Patina zu
einem Träger von Erinnerung wird und welche Bedeutung Objekte in neuen Kontexten annehmen können. Meine Skulpturen bestehen aus Metall, Glas und Materialien mit deutlichen Alterungsspuren.
Sie wirken wie Relikte einer unbekannten Geschichte, Fundstücke, die an Vergangenes erinnern und dennoch eine neue Bedeutung erhalten. Besonders spannend finde ich den Kontrast zwischen rostigem, gealtertem Metall und klinisch wirkenden Elementen aus Edelstahl ***– eine Gegenüberstellung von Zerfall und Konservierung, von Wunden und möglichen Heilungsprozessen.***

Das Kreuz taucht in meinen Arbeiten immer wieder auf – ***als Symbol für Rettung, Existenz, Heilung und Schutz, aber auch für Leiden und Zerfall. Dabei fasziniert mich besonders die Verbindung zum Roten Kreuz als weltweites Zeichen für humanitäre Hilfe. Ich hinterfrage, was Heilung in einem zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Sinne bedeutet und welche Spuren Verletzungen, aber auch ihre Verarbeitung hinterlassen.***

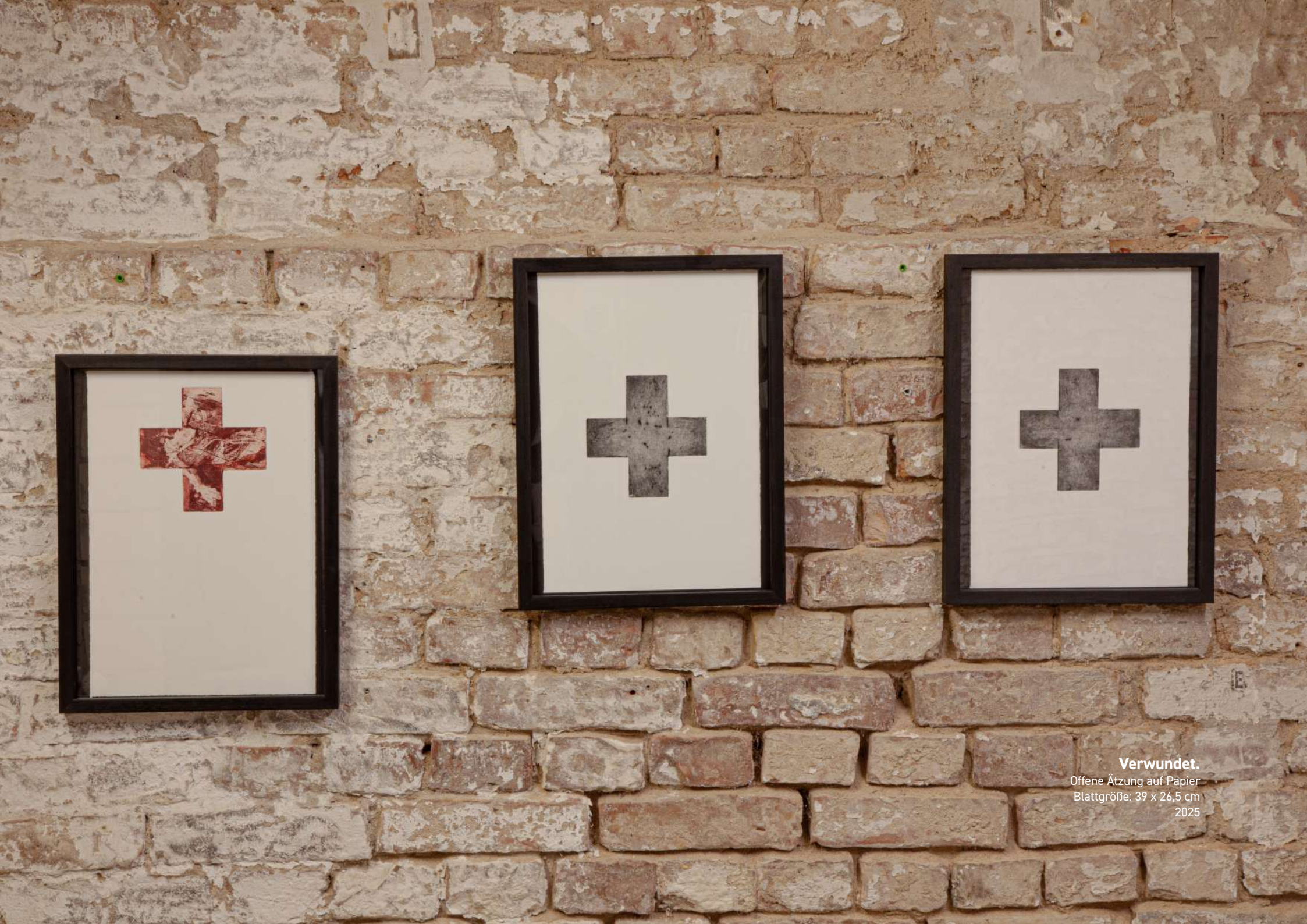
Auch in meinen Grafiken setze ich mich mit diesen Themen auseinander. Die reduzierten Formen erinnern an anatomische Studien oder kartografische Zeichen – eine Art Kartografie der Heilung. Die Arbeit stellt Fragen zur Möglichkeit von Heilung, zur Zukunft von Beziehungen und zur Rolle ikonografischer Symbole in unserer Wahrnehmung. Und in welchem Maße Religion als Quelle von Heilung und Hoffnung verstanden werden kann.



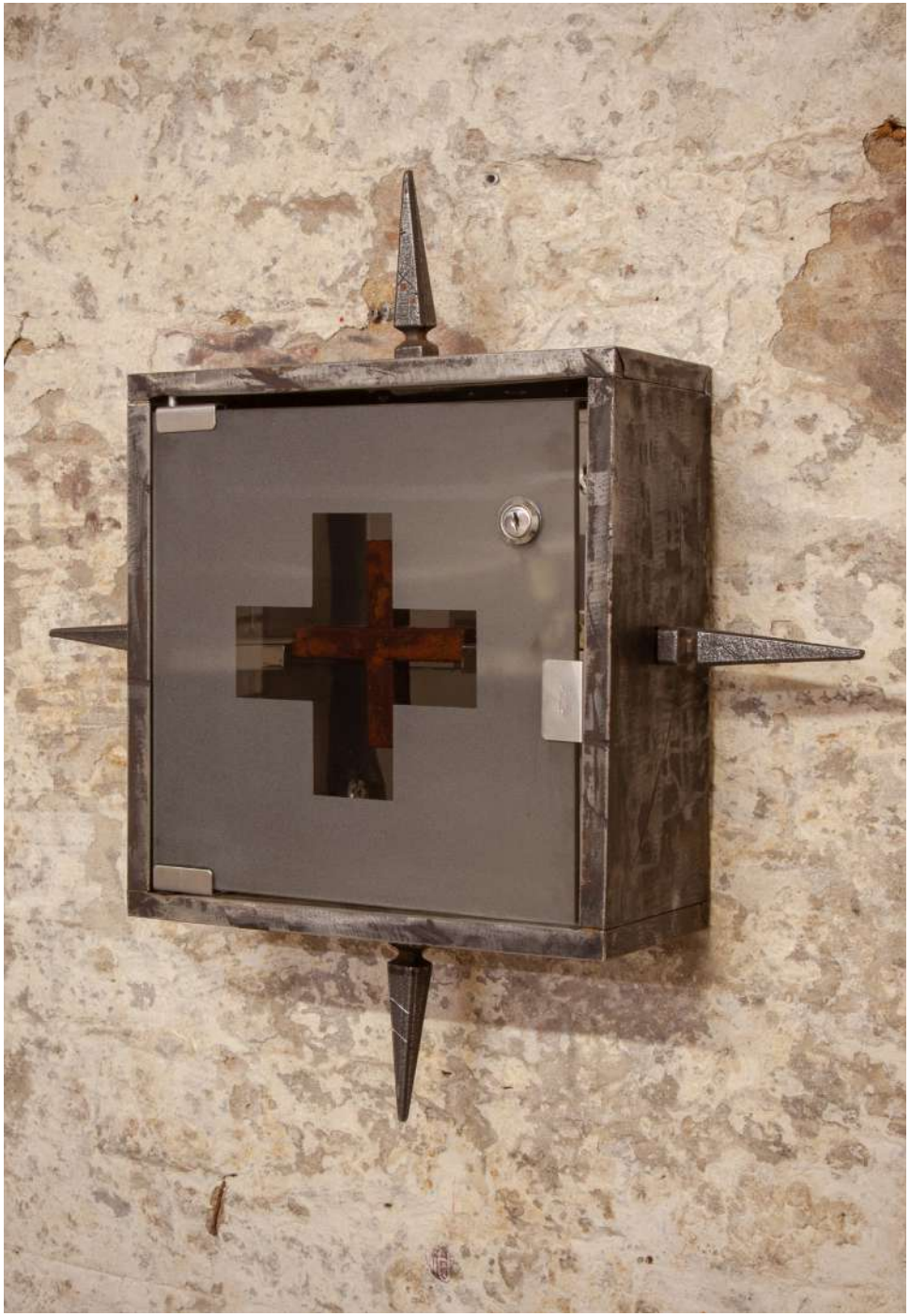
Ausstellungsansicht in der Pandora Galerie, Berlin
(Detail) **2025**



Ausstellungsansicht in der Pandora Galerie, Berlin
(Detail) **2025**



Verwundet.
Offene Ätzung auf Papier
Blattgröße: 39 x 26,5 cm
2025



+ WINTER SELECTION. + 2025

o.T.
2025

Material	Stahl, Zink, Öl, Säure, Lack, Glas und Holz
Maße	50 x 50 x 12,5 cm

+ MEMORIALS

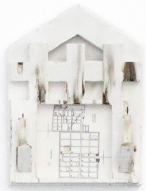
[VOM RITUELLEN UMGANG MIT ERINNERUNG]

MEMORIALS untersucht unseren heutigen Umgang mit Erinnerung und Fotografie. Während Fotografien einst als bewusste Erinnerungsobjekte dienten – etwa in der Post-mortem-Fotografie des 19. Jahrhunderts –, stehen sie heute einer nahezu unbegrenzten Bilderflut gegenüber. Dadurch stellt sich die Frage, was überhaupt noch erinnerungswürdig ist.

Die Arbeit verbindet historische Formen des Gedenkens mit zeitgenössischen Bildpraktiken. Kinderfotos, Alltagsaufnahmen und bürokratische Dokumente treffen auf schreinartige Objekte, die zwischen Andachtsort und Ausstellungsstück vermitteln. Die unterschiedlichen Materialien und Oberflächen – lackiert, verkohlt, gewachst oder roh – machen Erinnerung als wandelbaren, materiellen Prozess erfahrbar.

Foto und Objekt bilden eine untrennbare Einheit. Der Schrein dient nicht der Konservierung von Erinnerung, sondern schafft einen Raum, in dem sie immer wieder neu entsteht. Durch das Entzünden einer Kerze werden Betrachtende Teil dieses Prozesses und verleihen den Arbeiten für einen Moment neue Präsenz.







Ausstellungsansicht in der Zollamt Galerie, Offenbach am Main
(Detail) **2026**

+ MEMORIALS. **+ 2025-HEUTE**

MEMORIALS. (nicht aktiviert)
2026

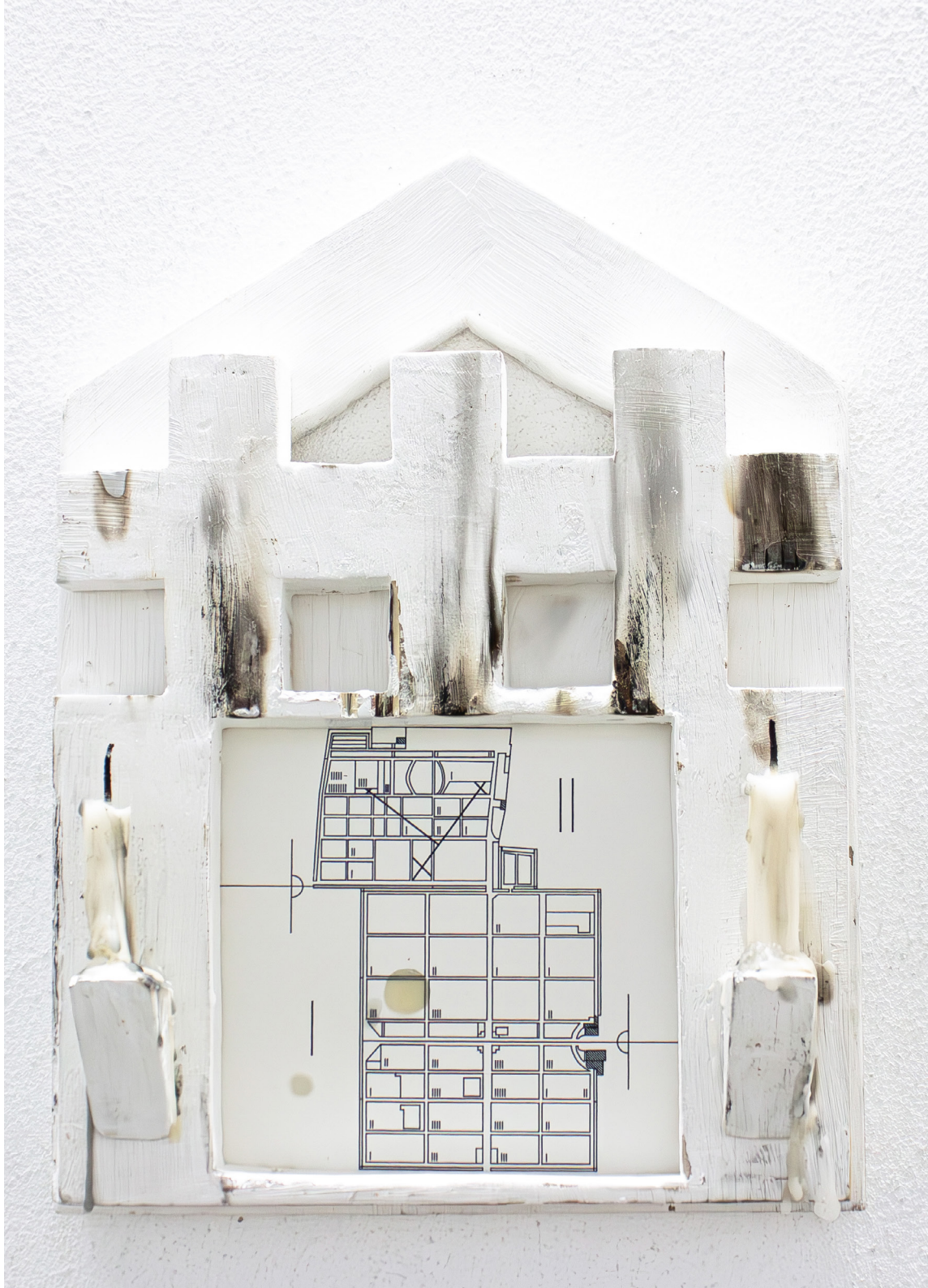
Material Holz, Wachs, Digitaldruck und Farbe
Maße 22 x 30 x 4 cm



+ MEMORIALS. **+ 2025-HEUTE**

MEMORIALS. (nicht aktiviert)
2026

Material Holz, Wachs, Digitaldruck und Farbe
Maße 22 x 30 x 4 cm



+ MEMORIALS. **+ 2025-HEUTE**

MEMORIALS. (nicht aktiviert)
2026

Material Holz, Wachs, Digitaldruck und Farbe
Maße 22 x 30 x 4 cm









MEMORIALS
(Detail) **2026**



MEMORIALS
(Detail) **2026**

+ MEMORIALS. **+ 2025-HEUTE**

MEMORIALS. (aktiviert)
2026

Material Holz, Wachs, Digitaldruck und Farbe
Maße 22 x 30 x 4 cm



+ MEMORIALS. **+ 2025-HEUTE**

MEMORIALS. (**Frank Fey**, nicht aktiviert)
2026

Material Holz, Wachs, Digitaldruck und Farbe
Maße 22 x 30 x 4 cm





MEMORIALS. (Detail) **2026**

+ OKOLYT

[Gegenstand, dessen Eigenschaften nicht näher bezeichnet sind / großer Gegenstand**]**

Im November 2025 realisierte ich im ***NoDepressionRoom***, einer ehemaligen Apotheke , die Installation ***o.T.***. Der vollständig weiße Raum, (Wände, Boden und Decke) sorgt für eineAbsolute limitation von allem außer den Objekten und betont somit die Leere. Eine Absolute sonderbare Umstand.

Die Arbeit reagiert auf die sterile Architektur, die durch ihre Leere eine Verschiebung der Wahrnehmung erzeugt. In diesem Kontext entstand eine 3,20 Meter hohe Stahlskulptur, deren Oberfläche durch Säure geätzt wurde. Die sichtbaren Arbeitsspuren bilden ein zentrales Element. Die Spuren lassen sich als mentale Landschaften lesen, in denen Erinnerungen, Empfindungeund Zustände materialisiert erscheinen. Diese urbanen Hinterlassenschaften erzählen Geschichten und verweisen auf das Leben. Damit untersucht die Arbeit die Wahrnehmung von Zeichen, Symbolen und unsere Wirkung auf Prozesse des Zerfalls.

Zwei herauf, einer hinunter: Drei Grafiken, die durch ihre Standfläche und ihr geätztes Relief auf Papier gedruckt wurden. Sie wurden in einem handgefertigten Holzrahmen mit absichtlichen Gebrauchsspuren wie Kratzer und rauer Oberfläche platziert. Die Spitzen sind nicht nur Spitzen, sondern auch Navigatoren, die durch ihre unterschiedlichen Schräglagen verschiedene Richtungen zeigen. Die Grafiken treten der Skulptur gegenüber und korrespondieren mit ihr in einem offenen Erzählzusammenhang.

Der Titel deutet eine Geschichte an **– *Zwei herauf, einer hinunter.*** Ein offenes Narrativ, das weitergedacht werden darf.



Ausstellungsansicht im NoDepressionRoom, München
2025



Ausstellungsansicht im NoDepressionRoom, München
2025



+ OKOLYT. **+ 2024**

Zwei herauf, einer hinunter.
2024

Material Offene Ätzung aus Stahl
Maße 20 x 103,5 cm



+ OKOLYT. **+ 2024**

o.T.
2024

Material	Stahl, Öl, Asche, Lack und Säure
Maße	310 x 240 x 60 cm
Art	(Detail)

+ Graphik

[Erforschung des Dialogs von Spur, Zeichen und Erinnerung]

...Seine Papierarbeiten wirken auf mich wie Fragmente von etwas Größerem oder wie technische Zeichnungen, Erinnerungen oder architektonische Überreste, die nicht vollständig lesbar werden wollen. Bei Maurice habe ich oft das Gefühl, auf etwas zu schauen, das gleichzeitig Konstruktion und Spur ist.
In seinen Radierungen und Kaltnadelarbeiten treffen strenge Formen auf etwas sehr Persönliches. Kreuze, Türme, Umrisse oder Symmetrien tauchen immer wieder auf, aber nie als eindeutige Zeichen. Eher wirken sie wie Verdichtungen von Fragen nach Schutz, Zugehörigkeit oder Erinnerung.
Es gefällt mir, dass seine Arbeiten dabei kaum illustrativ werden. Vieles bleibt offen, fast verschlossen, und entwickelt gerade dadurch eine starke Atmosphare. Besonders ungewöhnlich finde ich, wie Maurice Papier behandelt. Die Drucke wirken nicht glatt oder distanziert, sondern als hätten sie widerstand erlebt. Kratzer, Ätzungen und Verdunkelungen werden sichtbar und machen den Herstellungsprozess beinahe körperlich nachvollziehbar. Vielleicht liegt darin auch die besondere Spannung seiner Arbeiten: dass Präzision hier nie Perfektion bedeutet, sondern immer auch Reibung.

© Pascale Feitner – 2026

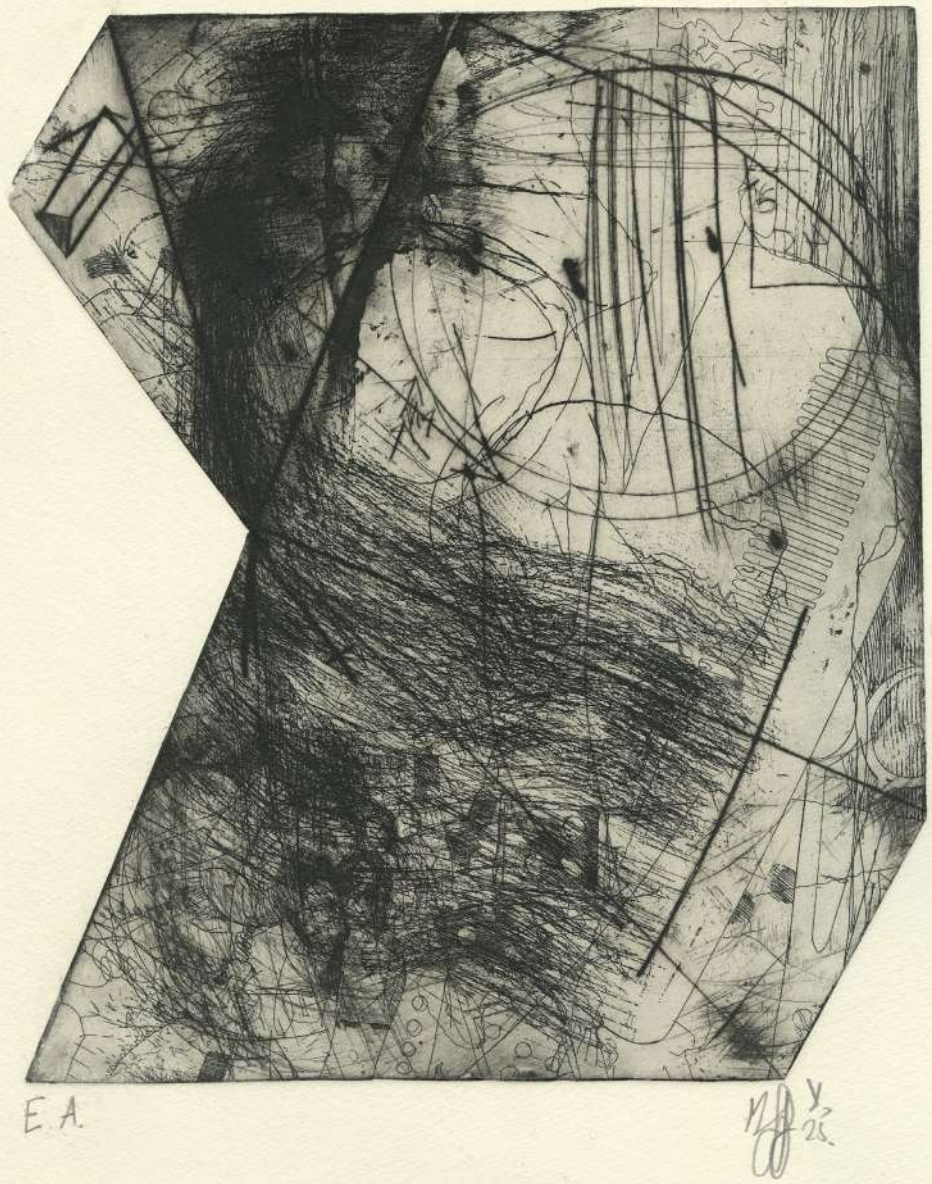


Zeichen eines Unbekannten.
Kaltnadel, Strichätzung auf Papier
20 x 24,5 cm
(Detail) 2026

+ GRAPHIK. **+ 2023-26**

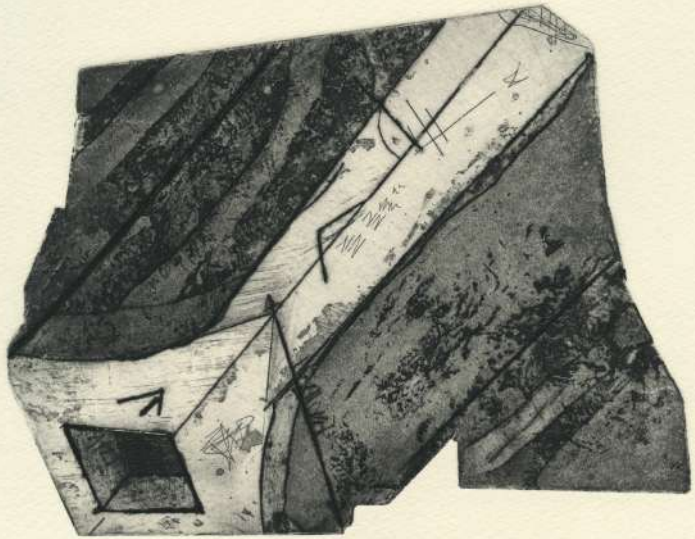
Zeichen eines Unbekannten.
2026

Material Kaltnadel, Strichätzung auf Papier
Maße 20 x 24,5 cm



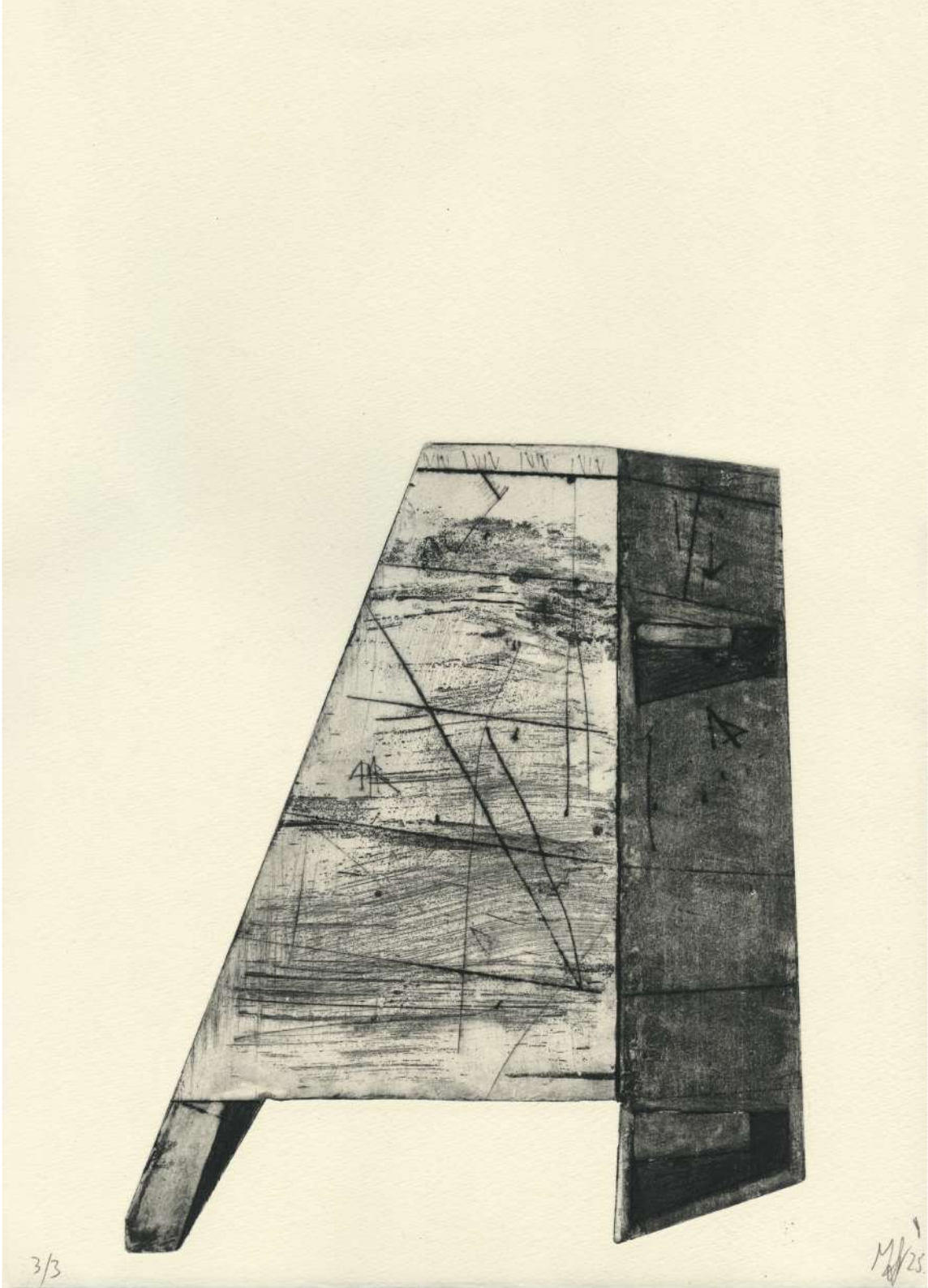
o.T.
2025

Material Kaltnadel, Strichätzung auf Papier
Maße 18 x 18 cm



SAFE SPACE II.
2025

Material Kaltnadel, Strichätzung auf Papier
Maße 20 x 24 cm



+ GRAPHIK. **+ 2023-26**

SAFE SPACE.
2024

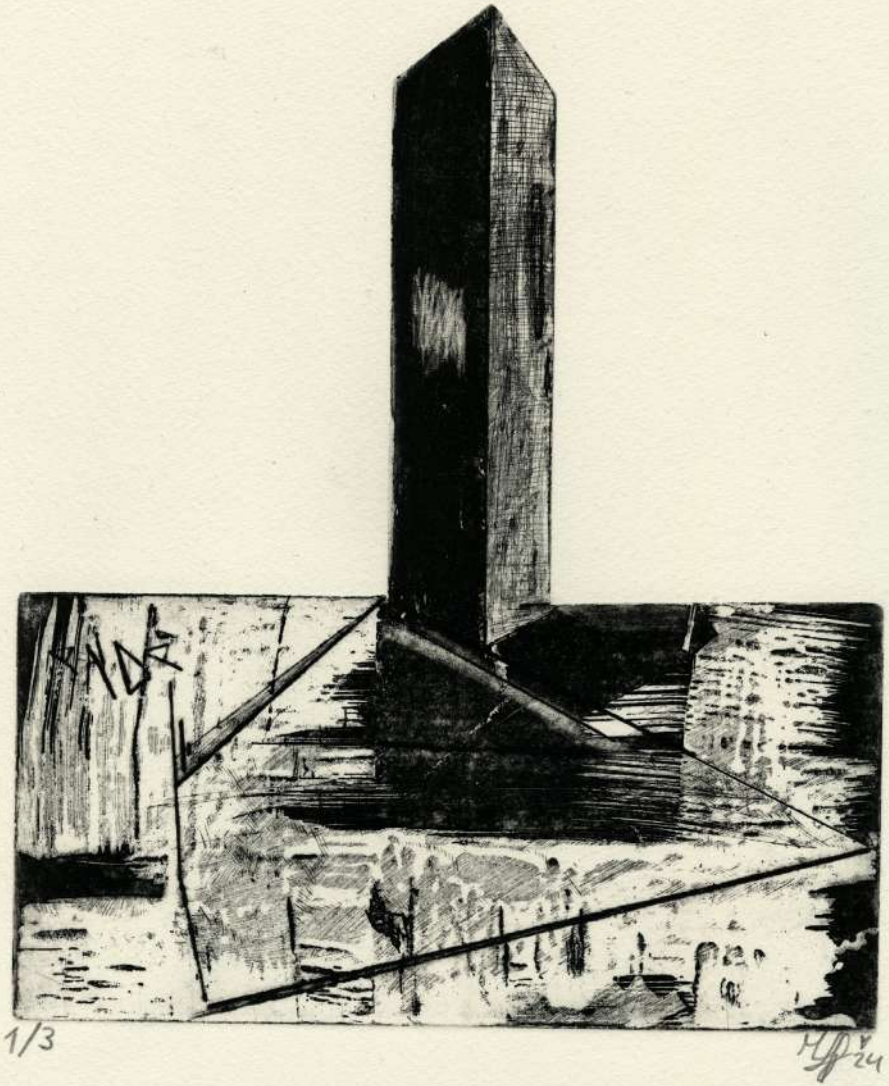
Material Kaltnadel, Aquatinta, Strichätzung auf Papier
Maße 8 x 25 cm



+ GRAPHIK. **+ 2023-26**

DRILLING.
2023

Material Kaltnadel, Strichätzung auf Papier
Maße 20 x 23 cm



+ Anschrift:

Maurice Fey
Rudolf Harbig Weg 61
48149 Münster

+ CONTACT

www.mauricefey.com | 015112338405 | contact.mauricefey@gmail.com